

Zeitschrift:	Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber:	Freunde vaterländischer Geschichte
Band:	3 (1897)
Artikel:	Franz Michel Michel von Bern und seine ersten Reisen nach Amerika (1701-1704) : ein Beitrag zur Vorgeschichte der Gründung von New-Berne
Autor:	Graf, J.H.
Kapitel:	Verschiedene Briefen
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-127016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter den Gedanken gefaßt, eine Schweizer-Kolonie in Amerika speziell in Pennsylvanien zu gründen. Ueber diese Bestrebungen geben die „underschiedlichen“ Briefe Auskunft. Wenn Michel aber mit William Penn darüber in Unterhandlung trat, so hatte er weder den richtigen Mann noch die rechte Zeit zu solchen Unterhandlungen gewählt.

Verschiedene Briefe

So seith meines Bruders wieder abreiß Von Bern als d. 14. febr. 1703 auf London und America ange-
langet und an Herrn Ochs Seinem Correspondent ab-
gangen: —. Der Erste brieff ist auf London d. $\frac{6}{15}$:
Meyen 1703: datirt —

Bitte meine Versaumbnuß in ansehen deß Schrei-
bens mir nit im Bösen aufzunemmen; Habe schon in
Roterdam ein paquet Verfertiget gehabt, worin Ein
grundliche relation sambt Einer Carte der Statt Phila-
delphia geschlossen ware, auf welcheren man Umbständ-
lich ersehen könnte, in Summa ein Vollkommenen weg-
weyser Vor diejenigen so sich hinbegeben wollen, hatte
noch 2. andere seithar in Handen bekommen, Und weil

War verheirathet mit Frau Katharina Lerber, Herrn Landvogt
David Lerber und Frau Catharina Schmalz Tochter, des Pfarrers
Niklaus in Aßoltern, Wittwe, hatte 6 Kinder, 5 Söhne und 1 Tochter,
geb. 1702—1715. Ochs ist Verfasser des Büchleins „Amerikanischer
Wegweyser“. Bern, 1711, 102 S. Das Büchlein ist datirt vom 20. Januar
1711 und spielt auf die Auswanderung von 1708 an, die ohne Plan
unternommen worden sei. Der Verfasser behauptet damals schon 8 Jahre
in Amerika gewesen zu sein, was zum mindesten übertrieben ist.

die Post in Holland selbiges anderst nit als in Einem alzu hohen Preiß annemmen wolte, fand Ich rathsam so lang Zu behalten, bis Ich den Mündtlichen Bescheid und Confirmation des H. William Pens habe, und also samtlich Ein Vollkommenen Bericht durch H. Gaudot Zu Versenden, habe seithar noch keine audience bey demselben haben können, bin aber Erſucht mich morgens Ein Befinden, habe ein Memorial eingeben, darin die fach best möglich Vorgestellt ist, warte hiemit mit Verlangen den Außschlag, habe mich sonst Zu Vergnügen des Lands Efkundiget und Entſchlossen mit Einem Pensilvanischen Schiff, so innert 2. Monat Verreisen wird, abzusägen. Verdrießlich war es mir, daß Ich die flotten Vor 12: tagen nach America Verreisen müste ſehen und nit mit könnte; Bin aber Höchlich Verwunderet über die Procedur gegen obgemelten Gouverneur Pens, welcher alhier Ge richtlich beruſſen wurde, und habe albereit gedruckte Tractatlin, so Ihme und ſeinen Zugethanen in Pensilvania auf das Empfindlichſte und ſchmäichlichſte ans Liecht ge geben, darinen Er Und die Seinen auf Viele und ſchand liche Begangenschafften, so wohl im Gouvernement als Kirchenſtand angeklagt wird. Viele meinen, daß die ſo genanten Quäker aldort in gefahr ſtehen ſamt dem Gouverneur Ihre ſo lang gehabte Freyheit Zu Ver liehren; Wirde dem Herr Vor meiner abreiß über das Eint und andere genugſanimen Bricht Zugeben müſſen. Vor 14. tagen adrefſirte Ich Ein Brieff an den H. Gaudot, berichtete mich aber gester, daß Zu allem Unglück das Paquebott Vom 16, worauf der Brieff war, genommen worden ohnweit Starwitz. Begehrte hiemit Eilends ein par wort Ein Beschließen, ſonſt wan Ichs an der Zeit

hette, wolte Ich dem Herrn Umbständlicher und weitlaüffiger schreiben, in der Hoffnung mir solche freyheit zu gut behalten. Kan nit Underlaßen Ein an Zug Zethun, was sich Zugetragen hatt Von Holland hiehar, und Wie die kurze Reiß so Bollen gefahren und Vielem Unglück aufßiele. Viele müßten 10: Wochen auf Wind warten, ich mußte 3. Wochen liegen bleiben in Rotherdam und Briel. Endlich an Einem Sonthag als d. 15: N. S. (New Styl)¹⁾ war ein so Ungestüm Wetter, daß Viel Schiff so bey Unß Vor dem Briel lagen Zurück nach Roterdam gehen müßten, weil sie Vom Anker getrieben wurden. Ein solch treibendes Schiff kam auf das Unser mit solchem Ungestüm, daß der hindere Mast abgeworfen wurd. Deß Abends sahe man die betrübtie Englische flotten so Etwan in 80. Schiffen bestund und meist mit Korn und Tücher beladen, durch den harten Wind auß der See in die Maas treiben, allein 22., welche den mund der Rivière nicht Erreichen konten, renten theils ganz aufs Land, andere blieben auf den benken stehen, Etwelche wurde gleich Zu stufen geschlagen, so daß die Maas in paar stund Voll Korn und Kisten Brod, die Stuk Vom Schiff und so Vorhan triebe. Bekammen den 18^{ten} Etwaß guten Wind und sägleten mit 60: Kauffmans 2. Convoyer und ein Transport in See, den 20^{ten} Begegnete Unß die flotten Von London nach rotherdam, etwan 80. stark deß morgens, allein deß nachmittags, dan wir noch 10. stund Vom Land waren, Entdeckte man 7. Schiff, welche der Wind auf Unß hatten, und in Vollem Sägel ankamen, sachen auch Alsbald.

¹⁾ Neuer Kalender.

daß es französen waren, welches Bnß zimblisch bang miech. Unsere 2. Convoher sägleten Vor die flotten, Und sie abZewarten, kamen Endtlichen so nach beh sie, daß die Unsriegen sachen nicht stark genug Besehn, weil 4. große Schiff und 3. Caper waren, lieffen also best sie konten, mitten durch die flotten der französen alleß hindenher, und schnitten die halb flott ab; —

Der Bordere theil, darin ich war, Continuirt Immer Unser Cours nach Norwit, der Hindere theil aber lieff Einer hier der ander dort, die Caper nahmen 8. oder 10. Die Kriegsschiff kamen auch Zu Einander, und schoßen sehr gschwind auf Unsern Commandeur Salis- b u r y. Nach Einem Zimblischen gefecht Ergab er sich, so auch der transporth, mit 30. Stufen geschüß, und weil das Wetter rägenechtig und finster, sachen wir sie gleich nit mehr, kamen noch Vor nacht in Engelland, so daß mir in dieser Kurzen Reiß mehr wiederwertiges Zuge- stoßen ist, als letstlich die ganze Reiß. H. Gaudot be- weiset mir auff deß H. Consideration und recommanda- tion Viel gutes, möcht Erwünschen meine schuldige gegenliebe Zuerzeigen, hatte nach den steinen Verlanget und wußte, daß der Herrn mir solche mittgeben hatte, allein Es war nit gut Zu trauwen, so bald Gelegen- heit geben wird, werden Ich durch H. Gaudot das Eint und andere wie den Vermelten tabak übersenden, machen alle mögliche anstalt Zu dem waß Zu Gutem Vortheil Gereichen kan, und Kauffe allerhand Wahren, waß mir bewußt gut Besehn. Inzwischen wird Ich deß Herrn nit Vergeßen sondern anstalt thun, Ihne wie Cher wie lieber bestmöglich aldort in Kurzem Zu Empfahlen, mit nechstem ein mehrers neben Em-

pfehlung der Göttl. obhut, Verbleib des H. bereitwilliger

L Michel.

Nun Folget das Zweyte Schreiben, so auf Arundel Conti in Mariland d. 28 Mey 1704 datirt Und an obgemelten H. Ochz abgangen.

Insonders und Werther herr und Fründ —

Neben meinem fründlichem Gruß, und Hoffnung der herr werde diß als Ein geringes Zeichen Unser Unerlöschlichen Bekant- und Fründschafft in Erwünschtem Zustand Erhalten.

Die Große Distanz hinderet nicht Zu Seiten Unsere alte Gemüths VerEinigung Zuerfrüschen, Insonderheit wan Ich mir Hoffnung mache mit der Zeit Ein so werthen fründ in meiner nur bald Erbauwten Hütten Zu Empfangen, Zwar nicht auf heütige moden, sondern der alten Einfalt nach. Mein Vornemmen ist nun nicht Weitläufig, wie wohl mir die Mattery nicht manglete, Zu schreiben, weil Ich annoch im Werk begriffen, meinem Versprechen nachZekommen, deszen Ich, Geliebes Gott, Künftiges Jahr Ein genugsamen Bericht und wegwehser übersenden werde, Woran Ich Allbereit Ein guter anfang gemacht habe, der Hoffnung, daß die Jenige, so Etwan Willens wäre oder Sins seyn möchten, hiesige Länder Zu besuchen, Es sehe Umb profit, Curiositet oder Wohnung halben, keinen schaden VerUrsachen, war es nit möglich in dieser Kurzen Zeit neben Privat geschäfftien und Reisen, alles Gründlich Zu Erforschen. Neben dem bin ich so außgerüstet, Erstens auf ein neuwe Entdeckung, Wie Ich dan so Kurz als möglich Ein Entwurff Von

den seithar paßirten thun, auß forcht so Ich es genzlich
biß Zur Vollführung mit stillschweigen Vorben gehe,
der Herr mir solches nit wohl aufnemmen und als ob
Ich mir das abgeredte nicht ließe angelegen seyn. Die
Reiß Von Engelland betreffend, so ware selbige sehr be-
schwerlich theils wegen der Unbequemen winters Zeit.
Namlich den 20: Augusti Verwichenen Jahrs, begab mich
Zu Gravensand an Bord Hopewell, das Wiedrige Wetter
hielt Unß in den Dunes, Porthsmouth und anderen
orthen biß anfangs 8bris auf. Den 4^{te} Gemelten Monats
Verlohrten wir das Land auß dem gesicht, hatten Giue Eine
Zeit lang große hitz und Calm, weil wir so wenig nach
Süd waren, namlich im 27. Grad, brachten ein lange
Zeit Zu mit wenig rencontres noch fürderung, biß wir
nach dem Nord kamen, allwo Wir solche Ungemeine
langwehrende Wind in die 5: Wochen lang außert wenig
tagen hatten, daß die Schiff nicht Companey halten können.
Solch betrübt Wetter Verstreüwete Unsere flotten solcher-
maßen, daß Erst noch Jeßiger Zeit Schiff ankommen,
so auf Bermudos, Barbados, Carolina und andern orthen
und auß mangel Waßers, Verlust der Mastbäumen,
Krankheiten und andern Zufählen mehr gezwungen waren
Land Zu suchen. Den Verlust der Schiffen hat man
nur allbereit Zu Biel Erfahren und nachricht Erhalten.
Hiesiger Gouverneur befand sich an Bord des Comman-
deurs, Welcher Erst Vor 4. Wochen einkam. Wir waren
bej 100 Sägel stark —, Worunder 4 KriegsSchiff, Einige
aber Verließen Unß und sägleten nach Guinea. Unser
Schiff anbelangend, so ware Es Eineß Von den besten,
und ware das Zweythe so ins Land kam, Als den 16.
Januari. Ein solch lang und Gefährliches paßage ist

Ungewöhnlich, das täglich Journal sambt allen Umbständen wirt mit nechstem folgen. Wir fanden Ein solche Ungewohnte Kälte hier, doch nur Vor 5. tagen, deßen Ich noch nit gesehen, die meisten waßer befrohren, und ware hiemit gezwungen mein Pensilvania Reiß biß auf den frühling Einbestellen, Empfienge hiemit ein hauß, und weil mein langer auffenthalt in Holl- und Engelland mir Gelegenheit gabe, allerhand nothwendigkeiten Zu kauffen, wurden hiesige Einwohner deßen bald gewahr. Zu dem sind die Europeischen Güter und Wahren in KriegsZeiten, sonderlich aber diß Jahr sehr teüwer, gezwungen mich gleichsam selbige Zu eröffnen, welche mit solchem Zu lauff und profit abgiengen, auch wieder Verhöffen Und Vermelten, daß so mancherley Kummlichkeiten niemahlen seyen hier gesehen worden. Was nun Vor gütter nutzlich hier har Zbringen Und waß weiters nöthig, wird sehn Zu berichten, wirt geschehen Wie obgemeldt.

Nachdemme Ich nun die meisten wahren Verhandlet, Reiste Ich mit den Übrigen Völlig nach Pensilvania, so 60. stund Von hier liegt, man kan aber aufzert 8. Englisch meil beh Waßer dahin Kommen. Nach ankunft Verkauffte Ich gleich meine übrige Wahren zusammenhaft und mit beßrem Vortheil als in Mariland; Under 50 pr. Et. kan man nichts Kauffen, ja das meiste ist mehr als 100 pr. Tente profit; Nun wie liecht kan Einer, der hiesigen handlung berichtet ist, Zu gelt gelangen? —

Philadelphia ist Eine Statt Von 22. Jahren, dero auffnemmen und Ruhm meist allen Englisch-americanischen Stätt Vor Zu ziehen. Ich war Verwunderet den Underscheid gegen anderen hieländischen Stätten Zu

sehen. In ansehen Ihrer Größe, Prächtiger gebauwen, täglicher Bauung neuwer häuser und Schiffen, der Regularitet der straßen, den Überfluß an Lebensmittlen, Umb Ein Viel mindern Preis als an den Benachbahrten vrten. Das meiste aber ist, Warumb Ein solcher Zulauff Von Leuten Vor andern Landschafften hat, Ist theils die freyheit so alle frömbde haben, Zu handlen, Zu glauben, und Zu wohnen wie Es Ein jeder Verstehet, so Ist auch das Gelt 50: pr. Cent advance. Sechz Meil Von dannen ligt Ein groß Dorff Einer meil lang, Germantown genant, allwo meist allez Teutschē wohnen. Ein Frankforther Compagnieh Kauffte 30,000 Acker oder Zucharten Landts, Zu dem End, wan sie oder die Ihrigen, Kriegs, Religions oder andern Zufählen wegen gezwungen würden Ihre Wohnung Und Vatterland Zu Verlassen, sie alda Einen sicheren und Gewissen Aufenthalt finden möchten.

Underandern Bekandten fand Ich H. Landvoigt Matheyß Vom heimbhausen, und H. Büchzen schmid Bondelis sohn, so Vor Etwaß Zeits auf Neuw Engelland alhier ankommen. Weilen sie zimblich Vnerfahren in Ihrer Vornemmen, so haben sie auch wenig Vortheil biß har gehabt, sind dennoch guter hoffnung, und haben Ihr neuw Erkaufftes Guth Von 100. Akeren, Umb die Sum Von 20. Dubl. allbereit in Zimblich aufnemmen gebracht. Besande das orth auch sehr bequem, theils wegen nehe der Statt, anderseiths ist es so Viel, als ob man in Teutschland wohnte. Drey gleiche Stuk Lands anstößig waren auch seil Umb geringen preiß, befand diß orth bequem und legte mein absehen biß Zu Einer bezern Gelegenheit Dahin, in Willens mit obgemelster güter nachbahrshafft Zu leben. Warumb Ich

aber wieder nach Mariland Komme, ist meine schulden
Völlig EinZenemmen oder EinZeZiehen. Die meiste
Ursach Ist, die nun angehende Reiß, nach denen annoch
Zimblich Unbekandten Abendländeren, Worson hiesige
Wilden Wunder Zu sagen wüßen, wegen großen Bergen,
allwo warme waßer, reiche stein, Fruchtbahres Land,
große Ströhm, und überfluß Vom gewild an Zutreffen.
Zu dem End Verfügte Ich mich neben 8. Wohl Ver-
trautten Engelländern und 4. Wilden, sambt 8. Pferdten,
Worson Zwen auf meinen Kosten hin und fahl her
Zutragen. Wie wohl wir nit Vor 6 tag Lebensmittel
mit Unz nahmen, doch Vermeinnen wir Vor 4. Wochen
nit ZurufZekommen; das gewild aber ist so gemein, daß
man täglich mehr stellt, als man Gebrauchen kan. Die
Ginten haben Ein absehen Land aufZenemmen, Wie
auch Ich, wan Es thunlich sehn wird; Andere der Jagt
halben, Einige dan minen Zu Entdecken, für mein part,
meine alte Curiositet Zu erfettigen, Unbekandte sachen
auß Zusuchen und die wunder der natur und arth Zu-
samlten, Wie Ich dan schon nit geringe stuf hab, Welche
ohne Verwunderung nicht können betrachtet werden.
Gestern Abends schoß Ich 2. Ragun, auf Einem baum
habe auch Ein Bozoon im Leben, so seine Junge in
Einem offenen bauch tragt und selbige außlaßt und
wieder Einnimbt wan Es will: —

Ich bin ganz der meinung die Oberkeit oder Privat
Personen aufs meist werden mit der Zeit beßern Under-
richt Von hiesigem Land bekommen. Wie Loblich und
Liechtlich konte Eine Colonie gleich andern
nationen Eingesetzt werden, Welches der
nation mehr ruhm und Lob wurde sijn, als

so Ein groÙe Zahl nur gelt s wegen, auf den Schlachtbank senden. Wir meinen zwar es sehe Eine Ehr, andere nationen aber reden anders daVon; WaÙ ware das absehen der Holländer, Schweden, finländer, Deutschen &c: und andern nationen mehr, so Volk in hiesige Länder sendten, als Im fahl der noth sich solcher orthen bedienen bekönnen, habe auch schon genugsam Vermerken können, wie willig das Englische Gouvernement sich darzu wurde Verstehen lassen. Wer hat mehr Brsach U m b Erweiterung und retraitte außzusehen, als Eben Unser Land, Ich kan nicht anders Brtheilen, als die Oberkeit mache sich schuldig, daß sie so Vielen lähren händen und hungrigen Baüchen in diesem nicht mit rath und that an die hand gehen. Es wäre ja Leicht ein Vorschlag an die Englische Cron gethan, die Antwort wurde bald Erweisen ob Es thunlich wäre oder nicht! Es ist Immer schad, daß so Ein großes, Zu meist allen früchten bequemes Land so Unbewohnt ligt. Das ist aber nothwendig, daß man sich in demme nicht Irre, nämlich an Etwelchen, so hielands waren und selber nicht wüsten, waÙ sie hier thun wolten, welche lähre und faule händ hatten. Solche sind schaden und hindernußen Vieleren! Wie machen es dan die, deren Ein nahmhafste Zahl Zuinden, so nicht nur nichts ins Land bringen, sondern noch Vor Eine Zeit Verpflichtet sind Zu dienen, dennoch in Wenig Jahren mehr Erwerben, als man in den besten Ländern thun kann. Der Hunger ist ganz nicht under dem menschen —, das Reich aber littte diesen frühling große noth, doch nur bey denen, so Ein allzu große Zahl hatten und kein Vorrath auf den langen Winter. — Ein Mann

hatte 103. haubt Beich, Verlohre 102. Stuk — Das Letzte gab Er Umbsonsten. — Ich muß ablaßen; Recommandiren Es in deß Herrn discretion darin Zethun wie Es dero Gesunder Verstand Urtheilen wird; Bitte H. Gaudard, H. Ritter, Fr^r Von Graviset und Übrige gute fründ und bekante meinen respect und dienst Zu Vermelden. Ware Gesinnet Underschiedlich schreiben Zu Verfertigen, die Kurze Abreiß der Schiffen aber und meine Reiß hielten mich ab. Ins künftig werde Ich mehr materij haben, befinden mich an Einem solchen Unbequemen platz, wegen Papeir und Dinten, welches ich schwerlich hab Zu wegen bringen können. (Die Dinten Von lauter Büchzenbulffer gemacht.) Werde Köfftigen fröhling ein schreiben Vom herrn durch Vologende adreßen Erwarten sehn, In zwüschen Versichere den herr meines Dienstes und fründschafft, Verbleib dero bereitwilligster

L Michel:

In diesem letzten Brief ist der Vorschlag eine Schweizer=Kolonie zu gründen deutlich ausgesprochen. Zum ersten Mal erwähnt Michel Georg Ritter. Georg Ritter, getauft den 8. August 1667, ist der Sohn von Jacob und Magdalena Des Gouttes. Er war seiner Profession nach ein Apotheker und „Materialist“ (Droquist) und soll auch zweimal in Amerika verreiset sein. Er war verheirathet mit Frau Elisabeth Gaudard, der Tochter des Generalkommissär Samuel Gaudard, und ist kinderlos verstorben. Die Familie Ritter war mit den Graviset, Lerber, Morlot, Wagner, Knecht, Benoit, Gaudard verwandt und Ritter mit Michel gut bekannt. Bei ihm

faßte der Michel'sche Gedanke, der noch durch Briefe an Michels Bruder genährt wurde, festen Boden. Es findet sich noch 1) Lettre ¹⁾ de Mr Michel de Caroline le 20 II 1703 à son frère cadet pour lui faire la relation du pays. 2) Relation von Jfr. Michel à Monsieur Ochs à Berne; dat. Arundel County in Maryland le 20/30 May 1704, Briefe, die mit den letzten in extenso wiedergegebenen identisch sind.

Am 19. März 1705 reichte Georg Ritter Schultheiß und Rath von Bern folgendes Gesuch ein:

Ehrerbietige Bitte an Schultheiß und Rath ab Seite des Georg Ritter, Spezierer, von Bern.

Tit.

Ewr. Gnd: gehorsamer Burger Georg Ritter, Spezierer, laßt denenselben hierdurch in aller Unterthänigkeit vorstellen was maßen er gesinnet wäre, sich mit einer Colonie von Vier bis Fünfhundert Personen von hier hinwegg nacher Pensilvanie in Amerika Engelländischer Botmäßigkeit zu begeben und daselbsten sich nieder zu lassen und zu setzen, wofer es Ihr Königl. Majesteth in Engellandt belieben und gefallen wirt, Ihnen und Mit Geführten hierbei liegens projectierte Articul allergnadigst zu concediren und zu vertheilen: Und damit nun er Supplicant und Mitgefährten zu diesem Threm vorhabenden Zweck desto sicherer und gwüßer gelangen mögindt, So thut der Instant in seinem und aller übriger Nahmen Ewr. Gnd. in gebührender Unterthänigkeit ersuchen, daß denenselben belieben wolle, Ihnen nicht allein hierzu die erheuschende oberkeitliche Permission gnädig

¹⁾ Stadtbibl. Bern. XI. 8. Litt. C.

zu ertheilen, sondern auch zu zu geben, daß beyliegend vorſchlagende Artikul, ſo Ewr. Gnaden zu vorläufig gutſindender Hochweisen Correction remittirt werden, her- nach dem Engelländiſchen in der Chdtgnößſchaft reſidi- renden Herren Envoyé um ſolche an ſeine höchſte Be- hörde zu übermachen zugeſendt; Zugleich aber auch Zu desto ehenderer Erhaltung derselben mit einem kräftigen u. viel gültigen Recommandations Schreiben von Ewr. Gnaden begleitet werden möchtind; umb welche erthei- lende Gnad Er ſupplicant und Mitgefehrten den Aller- höchſten anſlehen werde, daß dero hohe Standt in allem geſegneten Auffnemen immerhin floriren möge.

Diesem Geſuch war ein Vorschlag beigefügt worden, den Ritter nach Genf an den Marquis du Quenes gesandt hat. Dieser Vorschlag iſt in unwesentlichen Theilen etwas abgeändert worden, er lautet folgender- maßen:

A La Reine.

George Ritter, Bourgeois de la Ville de Berne, se presente avec le profond respect qui est dû à V. M^{te} que Noble françois Louis Michel, Bourgeois dela dite Ville S'estant établi par Occasion en Pensilvanie, auroit fait Solliciter par le Suppliant pluſieurs personnes du Louäble Canton de Bern, de S'aller établir prez deluy, dans L'amerique, a quoy S'estant portez, aprez en avoir obtenu la permission de Leur Souverains Seigneurs dud^t Louäble Canton ; Led^t Ritter a été chargé au noms de tous, de Sup- plier trez Humblem^t V. M. de vouloir donner Son agrém^t à L'établissement, qu'on S'y propose de faire d'une Colonie Suisse que L'on a dessein de former,

pour aller peupler quelque Terre jusques ici inha-bitée en la d^e Pensilvanie où Sur la frontiere de Virginie, moyen^t la Grace de Dieu et la Royale et Puissante protection de V. M. Cette Colonie pourra estre d'abord de quatre à 500: — personnes Suisses, protestants Reformez, tant Marchands Manufacturiers, que L'aboureurs de Terre, pour les quels Le d^t Ritter, au noms qu'il agit, Supplie trez humblem^t V. M. de Leur accorder, Si c'est son bon plaisir

Les Conditions Suivantes:

- 1^o D'estre tenus et regardés, comme Sont les Veri-tables Sujets de V. M^{té}.
- 2^o Qu'a Cette Colonie soit affecté vn Canton de Terre, bien Situé pour L'air, le Terroir et L'eau prez qu^{elq} Riviere Navigable pour le Commerce.
- 3^o Qu'à Chaque personne Soit donné Cent acres de Terre, dans Led^t Canton, qui Sera nommé de Berne.
- 4^o Les Materiaux pour bastir, rendus Sur la place, qui Sera Convenu.
- 5^o Vne Entiere liberté de negoçier, comme les na-turels du Pays, et comme font tous les autres Sujets de V. M.
- 6^o De les Exempter de payer tous droits pendant les dix premières Années de Leur etablissement, aprez les quelles, Ils les payeront, comme les autres Sujets de V. M.
- 7^o La Liberté de Se choisir des Ministres du St Evangile, et des Officiers de Justice et de po-

liçe, toutes fois Soûs la Direction du Gouverneur, que vostre M. aura dans le pays.

- 8^o Qu'aprez avoir priez Dieu publiquement pour V. M. quil leur Soit permis de prier aussy pour LL^{rs} E. E. dela Republique de Berne, qui ont L'honneur d'estre alliez de V. M.
- 9^o Que Les mêmes grâces et privileges au dessus Seront aussy accordés à tous Ceux, qui dans la Suitte viendront de Suisse, augmenter Leur Colonie, notamment à Ceux du canton de Berne.
- 10^o Et Comme cette Colonie ne pourroit pas fournir aux fraix de Leur voyage et Transport jusques a L'ammerique, V. M. est trez humblem^t Suppliée d'en d'avoir la bonté de donner les ordres pour y faire Conduire lad^e Colonie en toute Seureté, en Sorte qu'elle puisse S'embarquer à Rotterdam en Hollande, et les faire conduire aux fraix de V. M. jusques au Lieu destiné pour Leur Etablissement, a quelles fins, Led^t Ritter éstant advertis à temps, se rendra Dieu aydant avec Lad^e Colonie aud^t Rotterdam dans le temps qui Luy Sera ordonné.

Cependant Led^t Ritter et Les Consorts, prient Dieu avec ardeur, pour L'heureuse et longue Conservation de la Sacrée personne de V. M^{te} pour la prosperitez de Vos florissants Royaumes et pour la gloire de Ses armes Victorieuses :

Du Quesne hat diesen Vorschlag durchgesehen, forrigirt und wieder nach Bern gesandt. Dann wurde eine „saubere Copeh“ davon gemacht, die dann in

Engelland an etwelche der Königin Räth „abver schickt“ worden ist.

Am 19. Febr. 1705 wurden Venner Kirchberger, Obmann der Burger und Teuffer Kammer und Herr Stürler, Obmann der Allmussen Kammer zum Bericht eingeladen. Dieser Commission wurde beigefügt Senator Willading; von ihm röhren her Unmaßgebliche Gedanken des der Commission beigefügten Senatoris Willading. Der Rath wandte sich an Hr. William Agliombi, englischem Envoyé, in Zürich (19. III. 1705), dessen Antwort am 3. April 1705 von Zürich eintraf. Im Weitern findet sich ein Schreiben von Agliombi vom 11. IX. 1705 aus London, ferner ein Mémoire présenté à Mr l'envoyé Stanian, le 25. VIII. 1706, ein Brief an Mr George Ritter, merchant à Berne aus Wrest in Bedfordshire vom 15. III. 1707. Der Schreiber Gaudot erwähnt darin Mr Oks. In einem weiteren Brief an Stanian sagt Georg Ritter, wenn das Parlament nicht die ganze Kolonie naturalisiren wolle, so solle man doch die Unternehmer, nämlich François Louis Michel, Jean Rudolf Ochs und Georg Ritter naturalisiren. Hierauf folgt wieder der Entwurf eines Vertrages, allerdings ohne Datum und ohne Unterschrift, an die britische Regierung, worin gebeten wird, eine Kommission niederzusetzen. Dies mag den im nachfolgenden Brief angedeuteten Auftrag Michels zur Folge gehabt haben.

Mr George Ritter, Marchand à Berne.

Virginia le 24. IX. 1708.

La présente n'est que pour vous donner avis comme j'ay accomplis avec satisfaction la Commis-

sion qui m'a été donné par nos M^{rs} de Berne, et comme je n'ay eu aucune Provision d'Eux depuis que je suis arrivé au Amérique je me suis prévalu aujourd'hui sur vous pour deux cents Livre Sterling payable à l'ordre de M^r *Jean Monbeaux* à Londres à la quelle je vous prie de faire honneur me refe-
rant à mon arrivée à Londre pour vous informer au large de tous mes Progres en attendant je suis

Luys Michel.

Von Junfer Michel röhrt ein weiterer Bericht aus Amerika vom 14./25. Dez. 1708 datirt her. Michel dringt darin darauf, daß man endlich die Sache bezüglich der Kolonie fertig machen solle; noch nie sei die Gelegenheit so günstig gewesen, die Autorisation zu erlangen, man möge sich an Robert Callie in Aldermarsh wenden. Hier schließt nun die v. Mülinen'sche¹⁾ Arbeit über Christof v. Graffenried an; es folgt die Gründung der Aktiengesellschaft Georg Ritter & Cie., in welcher Michel eine so hervorragende Rolle spielt, sowie die Gründung von Neu-Bern. Über den interessanten ehemaligen Söldner und Explorateur Michel findet man wie gesagt nichts in den zeitgenössischen bernischen Aufzeichnungen; wer auswanderte, war für den Berner Chronisten des vorigen Jahrhunderts einfach nicht mehr vorhanden.

¹⁾ Auf diese interessante Arbeit wie auch auf diejenige des Herrn Pfarrer Ernst Müller „Geschichte der Bernischen Täuser“ möchte ich nochmals hinweisen. Man vergleiche im letzten genannten Werk das Kapitel von S. 252 an, wo Michel auf S. 266 und 270 erwähnt wird.